

Deutschlands ehrliche Friedenspolitik

Eine Unterredung mit Rudolf Heß über Deutschland und die Schweiz

Berlin, 7. Jan. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gewährte dem Vertreter eines Schweizer Blattes eine Unterredung, in der er zahlreiche in der Schweiz verbreitete Fälschungen, Vorurteile und ausländische Fingernachrichten über die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland mit überzeugender Klarheit und Eindringlichkeit zurückwies oder richtigstellte.

Auf die Frage, ob es richtig sei, daß das nationalsozialistische Deutschland unmöglich Sympathien für die demokratische Schweiz hegen könne, antwortete der Stellvertreter des Führers, daß Deutschland keine Sympathien zu anderen Völkern nicht von deren Staatsform abhängig mache. Eine Veränderung der deutschen Sympathie zur Schweiz sei durch den Wechsel im deutschen Regierungssystem deshalb nicht eingetreten.

Im weiteren Verlaufe der Unterredung bezeichnete der Stellvertreter des Führers die in der Schweiz verbreiteten Gerüchte, ein Ziel der nationalsozialistischen Politik sei die Einverleibung der deutschen Schweiz in das Reich, als eine der vielen von antideutschen Propagandazentralen im Ausland verbreiteten Fingernachrichten. Kein ernsthafter Mensch in Deutschland denke daran, die Unabhängigkeit anderer Staaten auch nur anzutasten. Auch die in französischen Zeitungen verbreitete Behauptung von einem Durchmarschplan des deutschen Generalstabes durch die Schweiz im Falle eines deutsch-französischen Krieges beweiße lediglich, wo die Störenfriede der Ansicht Hitlers, eine Befriedigung Europas herbeizuführen, zu suchen sind.

Der Stellvertreter gab dann der freudigen Heberauskunft Ausdruck, die die Friedensgebanten des Reichsführers in der Schweiz ausgelegt haben und sagte, man wisse nicht, daß sie ehlich gemeint seien, aber man behaupte, daß maßgebende Unterführer in der nationalsozialistischen Bewegung Anhänger einer harten Rüstungs- und Revanchepolitik seien. Auch diese Meinung kennzeichnete Rudolf Heß als eine Ausdeutung der Heß- und Grewelpropaganda, die die erlogene Behauptung aufgestellt habe, es bestanden zwischen dem Führer und maßgebenden Unterführern Meinungsverschiedenheiten. „In Deutschland“, erklärte Heß, „führt nach freiem Entschluß der Deutschen nur einer, und das ist Adolf Hitler“.

Deutschland an erster Stelle

Wirkungs hat die Arbeitslosigkeit so schnell abgenommen

Genf, 7. Jan. Aus der am Freitag veröffentlichten Arbeitslosenstatistik des Internationalen Arbeitsamtes für das letzte Vierteljahr geht hervor, daß sich die Lage auf dem internationalen Arbeitsmarkt weiter gebessert hat. Verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres ist in 20 Staaten ein Rückgang der Arbeitslosigkeit festzustellen. An erster Stelle steht dabei Deutschland.

Die Statistik der deutschen Arbeitslosenversicherung verzeichnet im Dezember 1933 3 714 107 Arbeitslose gegen 5 355 428 Arbeitslose im Dezember 1932.

In Österreich ist die Arbeitslosigkeit von 320 707 im Dezember 1932 auf 300 426 im Dezember 1933 zurückgegangen, in Großbritannien von 2 849 125 auf 2 308 779, in Dänemark von 112 506 auf 90 389, in Holland von 161 000 auf 132 000, in Dänemark von 35 507 auf 25 486, im Saargebiet von 41 982 auf 37 196, in Frankreich von 293 816 auf 280 882 und in Italien von 1 028 757 auf 1 006 215.

Jugensommen hat die Arbeitslosigkeit in Norwegen, Ungarn, Neuseeland, Palästina, Polen und der Tschechoslowakei.

Die Schuldfrage von Oflag

Oflag, 8. Jan. Die Untersuchungskommission hat am Sonntag eine große Anzahl von Bergleuten, Betriebsleitern und sonstigen Angehörigen vernommen. Der am Sonntagabend verhaftete Betriebsingenieur Weiser wurde in das Kreisgerichtsgewahrsam eingeliefert. Gegen Weiser waren aus Verhören der Arbeiterhaft schwere Anschuldigungen erhoben worden. Er soll nicht nur ein harter Vorgesetzter gewesen sein, sondern er wird vor allem für die den Betrieb gefährdenden Sperrmaßnahmen verantwortlich gemacht.

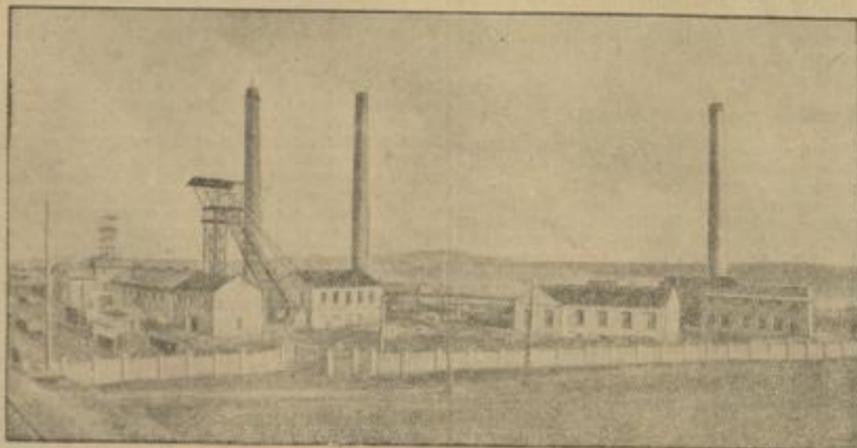
Generaldirektor Döcker, erklärte Pressereferenten, Weiser verhalte sich seit dem letzten Aufbruch zum Dienst. Das er streng gegen die Arbeiterschaft war, haben wir gewußt. Gegen Weiser werden jetzt befristeterweise große Bußsummen erhoben. So wird behauptet, er habe 16 Personen, die nur mit der Entfernung von Kohlenhaus beschäftigt waren, entlassen. Weiser hat mir gegenüber diese Anschuldigungen als Märchen erklärt. Die Verlesungsanlagen waren in Ordnung. Von außerordentlichen Rationalisierungsmassnahmen in der Grube ist uns nichts bekannt. Der Schaden, den die Brüxer Kohlenanlagen durch das Unglück erleiden, geht in die Millionen und läßt sich nicht annähernd abschätzen. Bei dem Unglück ist auch das Sprengmittellager explodiert. Zur Zeit der Katastrophe befanden sich im Schacht etwa 1400 Dynamitpatronen.

142 Todesopfer auf der Nelson-Grube

Prag, 7. Jan. Die Verwaltung der Nelson-Grube in Oflag gibt als endgültige Zahl der Todesopfer der Katastrophe 142 an. In der Grube haben 140 Bergleute den Tod gefunden, 2 starben über Tage.

Beilegung von 13 Opfern

Prag, 8. Jan. Am Montag nachmittag wurde unter ungeteilter Beteiligung der Bevölkerung, der Behörden und verschiedener Verbände die 13 geborgenen Toten des entsetzlichen Grubenunglücks in Oflag zu Grabe getragen. Die Särge



Blick auf die Nelson-Grube in Oflag bei Dux (Nordböhmen), wo sich die schwere Explosion ereignete

Auch in der Schweiz ist die Arbeitslosenziffer von 109 847 im Dezember 1932 auf 137 457 im Dezember 1933 gestiegen.

Abrechnung des Marxismus in Deutschland

Von 1928 bis Ende 1932 sind von 245 000 gewerblichen Mittelbetrieben mit zusammen 3,27 Millionen Arbeitern 63 000 zu Grunde gegangen. Von 37 500 Großbetrieben mit zusammen 7,14 Millionen Arbeitern sind 13 600 verschwunden. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter sank von 10,7 auf 6,6 Millionen oder um rund 4 Millionen. Selbst wenn man annehmen wollte, daß der Rückgang des Beschäftigungsgrades der erbalten gebliebenen Betriebe vorwiegend Folge der Weltwirtschaftskrise sei, so war doch zweifellos ein massenhafter Zusammenbruch von Betrieben die falsche marxistische Wirtschaftspolitik mit ihrer Entfesselung der freien Unternehmerrarbeit in erster Linie schuld. Darauf geben rund 1/2 der Arbeitslosigkeit zurück. Hand in Hand mit dem Marxismus und seinen Strömungen und arbeitsscheuen Elementen wirkten Spekulanten, Schieber und Betrüger mit an dem Vernichtungswerke, das Millionen Arbeitern den Arbeitsplatz raubte, zehntausende von Unternehmern an ihre Existenz brachte.

Landwirtschaftlicher Volkstreckungsplan

Berlin, 8. Jan. Das Reichskabinett hat ein Gesetz beschlossen, das eine Erweiterung des landwirtschaftlichen Volkstreckungsplans bringt. Darnach stehen den landwirtschaftlichen Grundbesitzern, die unter den bisherigen Volkstreckungsplan fallen, vom 1. Januar 1934 ab Landarbeiterbeime, sowie Grundbesitzer, die einem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Landbetrieb oder der Fischereidienstleistungen, die Zwangsversteigerung eines Grundstücks ist auch dann einzuwirken einzustellen, wenn die Nichterfüllung der Verbindlichkeit auf außerordentlichen Verlusten durch Unwetter, Viehseuchen oder ähnlichen Ereignissen beruht. Die Zwangsversteigerung in bewirtschaftlichem Vermögen wegen einer Hypothek oder Grundschuldversicherung ist gleichermassen eingeschränkt. Vor dem 1. Januar 1934 die Fortsetzung der Zwangsversteigerung angeordnet, so ist das Verfahren einstweilen einzustellen, wenn diese Voraussetzungen gegeben sind. Wer der Forderung bereits erteilt, so ist er von Amtswegen aufzuheben, wenn er am 1. Januar 1934 noch nicht rechtskräftig war und eine Verteilung des Versteigerungserlöses noch nicht stattgefunden hat. Weiter enthält das Gesetz einen wirksamen Schutz für Siedler, indem es bestimmt, daß gegen einen Siedler, der eine Siedlerstelle innehatte, ohne das Eigentumsrecht bisher erworben zu haben, ein Urteil auf Räumung der Siedlerstelle bis zum 30. Juni 1934 nur vollstreckt werden darf, wenn das Gericht nach Anhörung der unteren Siedlungsbehörden der Ueberzeugung ist, daß eine ordnungsgemäße Wirtschaft durch den Siedler nicht zu erwarten ist.

Neuer Befehlshand in Belgien

Brüssel, 7. Jan. Unter dem Verdacht, sich der Beamtenbeziehung schuldig gemacht zu haben, sind der Direktor und ein Beamter des Justizministeriums, ein Sekretär der Generalkassendirektion, ein Geisteslicher und eine Frau verhaftet worden. Durch die Befragungen sollte erreicht werden, daß mehrere Gefangene beurlaubt und Ausweisungsbefehle gegen mehrere fremde Staatsangehörige zurückgenommen werden. Der verhaftete Geistliche war bereits wegen unerlaubter syndikalistischer Betätigung aus Frankreich ausgewiesen worden.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Ueber Europa erstreckt sich von Südosten nach Nordwesten ein Hochdruckrücken, der von Norden her durch eine Depression nur schwach bedrängt wird. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb zeitweilig heiteres, vorwiegend trockenes und ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Bad Wildbad

Der Familienabend des Turnvereins am Erscheinungsfest war ein bedeutender Erfolg für die rührigen Veranstalter. Schon um 1/2 Uhr, als der Vindensaal der „Jahn-Virtin“ Frau Kull geöffnet wurde, strömten die Scharen hinein und vor um 6 Uhr kam, mußte sich begnügen, und im Nebenraum Platz nehmen. Insbesondere war die werktätige gewerbliche Bevölkerung, überhaupte der Mittelstand, sehr stark vertreten; erfreulicherweise stellte auch die Frauenwelt einen großen Teil der Besucherschaft. Ein besonderer Bericht über die höchst gelungene Veranstaltung folgt.

„Die drei Weisen und ihr Stern“. Wer am Erscheinungsfest abends dieses Laienspiel im Saale des Hotels „Schwarzwaldbad“ erlebt hat, der mag erkannt gewesen sein über die Fülle des Gedachten in den drei Aufzügen und der Dichtung von Karl Etkhöfer Wirkung, gewürzt mit komischen Beltungen. Die Echtheit der Kostüme und die Darstellungsform einer Gruppe von neun Herren und zwei Damen war erstaunlich, ebenso die dekorative Ausstattung durch Waltermeier Schlegel. Besonders wirkungsvoll gestaltete sich der dritte Akt: die Anbetung des Jesuskinde in der Krippe durch die drei Weisen und die Hirten und durch die baldige Verleerung der Maria. Unruhig (und die langen Pausen zwischen den Aufzügen ausfüllend) war die Veranstaltung durch musikalische Vorträge des evang. Kirchenchors und eines Künstlertrios (Franz Kubin, Klavier, Herr Schlegel jr., Violin und Herr Schüller, Cello), das in reifer Künstlerhaft konzentrierte. Besonders gefiel das zarte „Großmütterchen“ und Transkription „Was Blumen träumen“. Veranstalter des Abends, zugleich Verfasser des Dichtwerks war Herr Dr. Rohrnagel. In seiner Begrüßungsrede gab er seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck, verbreitete sich alsdann über die Bedeutung des Tages und über das Laienspiel und seine Entfaltung, den Ausführenden auch Dank spendend. — Erwähnt seien auch noch die „unsichtbaren“ Mitwirkenden. — Das Werk müßte zur Weihnachtszeit noch oft gegeben werden, und es wird nicht bloß hier seine lebendig-natürliche Wirkung immer wieder beweisen.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute Wilhelm Schläpfer, Zimmermeister und Frau. Dazu herzlichen Glückwunsch.

Birkenfeld

Der Reichsbund der Kinderreichen, O.G. Birkenfeld, hielt am 21. Dezember seine Jahresabschlussversammlung. Der Geschäftsführer gab nach der Begrüßung einen kurzen Jahresbericht. Dabei kam zum Ausdruck, daß seit der Wadübernahme der NSDAP, die Position der erbgewunden Kinderreichen Familie eine bessere geworden sei. Aber immer gäbe es noch Gemeindevorstände, hauptsächlich in kleineren entlegeneren Orten, welche den Sinn und die Bedeutung der kinderreichen Familie für den Staat und -neubar noch nicht erkannt haben oder erfassen wollen. Des weiteren wurde berichtet über die Organisation und Tätigkeit des höchsten Winterhilfswerks unter der Führung des Herrn Bürgermeisters Reubaus. Besonders gewürdigt wurde dabei die ansperrnde Tätigkeit der NS-Frauenkraft. Der Geschäftsführer dankte am Schluß seiner Ausführungen der Gesamtleitung, der NSDAP, der NS-Frauenkraft, den Beamten der Gemeinde, besonders dem Herrn Bürgermeister Reubaus für das jederzeitige Entgegenkommen und Eintreten für die Belange der Kinderreichen und fordert die Mitglieder auf, der Bewegung, welche als bevölkerungspolitische Kampforganisation von der Regierung voll anerkannt ist, die Treue zu halten. Daraus berichtete der Bezirksleiter Delschläger über die von der Regierung in Angriff genommenen Schritte zu Gunsten der kinderreichen Familie. Auch diese Ausführungen wurden mit Interesse entgegengenommen. Zu gleicher Zeit dankte derselbe noch einmal der NSDAP-Ortsgruppenleitung, Herrn Bürgermeister Reubaus, der NS-Frauenkraft für die mittergültige geleistete Arbeit zu Gunsten der kinderreichen und bedürftigen Familien unserer Gemeinde. Auch wurde von unserem anwesenden Mitglied Herrn Bezirksnotar Dopffel die Uebernahme eines Referats in einer der nächsten Versammlungen zugesagt, was dankbar angenommen wurde. Der Geschäftsführer berichtete noch kurz, daß bis heute leider nur drei Mitglieder als Förderer gewonnen werden konnten. Es sind dies Dentist Bedler, Karl Kull, Warengeschäft, Leonhard Dangelmaier, Schuhgeschäft. Die Anwesenden wurden darauf hingewiesen, daß es ihre unbedingte Pflicht sei, ihre Einkäufe nur bei diesen Mitgliedern zu tätigen. Darauf konnte die schön verlaufene Versammlung geschlossen werden. B. R.

Langholzfuhrwerke richtig beleuchten!

Entgegen den polizeilichen Vorschriften höfht man immer wieder auf Fuhrwerke, schwer mit Langholz beladen, dessen Stammenden oft noch 6-8 Meter den hinteren Wagenteil überragen, die aber mit keinem oder unzulänglichem Rücklicht versehen sind und auch sonst keine vorchriftsmäßige Beleuchtung tragen. Meistens ist ein solcher Fuhrmann infolge unvorhergesehener Umstände spät auf dem Schlag fertig geworden und wird nun von der hereinbrechenden Dunkelheit überrascht. Wie leicht ist es möglich, daß nun jemand, der das unbeluchtete Fuhrwerk nicht erkennt, auf das hintere Stammende aufsaßt. Das Unglück ist geschehen, eine lange Schadenersparlage ist die Folge und selbst der Fuhrwerksbesitzer kann belangt werden, wenn die bei ihm in Lohn stehenden Fuhrleute sich wiederholt die Vernachlässigung entsprechender polizeilicher Vorschriften haben zu Schulden kommen lassen. Solche und ähnliche Vorfälle ereignen sich in jedem Winter. Es kann daher nicht genügend darauf aufmerksam gemacht werden, sich bei solchen Langholzfuhrwerken lieber mit zuviel als zu wenig Licht zu sichern. Jedenfalls soll auch das den hinteren Teil des Wagens weit überragende Stammende ein Rücklicht tragen und dieses nicht erst am Wagen befestigt werden. Es ist wiederholt vorgekommen, daß ein Personenauto oder ein Motorradfahrer, die auf der freien Landstraße mit der heute nun mal üblichen Geschwindigkeit heranragen, das Langholzfuhrwerk ohne Rücklicht zu spät erkannten und mit aller Gewalt aufzuhalten. Das hintere Stammende riß das ganze Oberverdeck des Wagens herunter und die Insassen wurden schwer verletzt oder getötet. Der Fuhrmann aber wird von dem Richter immer verurteilt, mag das Auto auch noch so schnell gefahren sein, wenn das Langholzfuhrwerk nicht vorchriftsmäßig beleuchtet gewesen ist. Der Ausschuss für Technik in der Forstwirtschaft (M.F.), Berlin SW. 11, Defauerstraße 23/11, hat verschiedene der in den Handel gekommenen Rücklichter auf ihre Verwertbarkeit geprüft. Näheres teilt diese Stelle auf Anfrage mit. Wer sich also vor Schaden hüten will, denge rechtzeitig vor.



Lagekarte der Unglücksstelle

Württemberg

Heilbronn. (Im Tode verrent.) Acht Tage nach dem Tode ihres Gatten, des Theaterdirektors Richard Steng, ist dessen Gattin Frau Beria Steng ebenfalls im hohen Alter von 83 Jahren am Samstagabend verschieden. Frau Steng war früher ebenfalls beim Heilbronner Stadttheater tätig.

Wietingheim. (Ertrunken.) Das achtjährige Mädchen der Familie Haas geriet beim Schlittschuhlaufen auf die Eisdecke der Enz, brach ein und ertrank. Der Leichnam des Kleinen konnte nach einer halben Stunde geborgen werden.

Zwiefalten, O.A. Röhlingen. (Tödlicher Unfall.) Am Sonntag nachmittag stürzte ein 34 Jahre alter, jung verheirateter Arbeiter von einem der Öttermasten der Heberlandzentrale aus einer Höhe von ungefähr 30 Meter ab, sodass der Tod auf der Stelle eintrat. Die genaue Ursache des schweren Unfalls ist noch nicht bekannt.

Nauensburg. (Tödlich verbrüht.) Am Freitag verbrühte sich in der Oberstadt ein zwölfjähriges Kind. Mit schweren Brandwunden wurde es ins Krankenhaus gebracht, wo es alsbald gestorben ist.

Kraftwagen. (Zusammenstoß zwischen Lokalbahn und Brauer-Kraftwagen.) An dem schienenrechtlichen Wegübergang in Brand, kurz vor Meckenbeuren, stieß ein Kraftwagen der Engelbrauerei in Memmingen mit der Lokalbahn zusammen. Der Kraftwagen geriet beim Bremsen ins Schleudern und fuhr auf den Zug auf. Der Kraftwagen wurde aus dem Gleis gehoben, fiel aber nicht um. Durch den Anprall wurde das Auto stark beschädigt und musste abgeschleppt werden. Der Bahnverkehr wurde durch Umfahrungen aufrecht erhalten. Die Störung konnte bald behoben werden. Die Schuld trifft den Kraftfahrer.

Betra in Hohen. (Das Ende.) Der wegen der Fischinger Werdaffäre zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Ernst Kägel, der infolge des Schusses, den er sich selbst beigebracht hatte, erblindet war, ist an einer Gehirnarterienverkalkung in seinem elterlichen Hause gestorben.

Weitere 8 Millionen für Württemberg

Günstige Weiterentwicklung der Arbeitsbeschaffung

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Reich hat aus den ihm auf Grund des zweiten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 zur Verfügung stehenden Mitteln dem Land Württemberg weitere rd. 8 Millionen RM zur Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden jeder Art, die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen gewährt. Es handelt sich dabei um eine zweite Ausschüttung im Rahmen des 4. Abschnitts des Reichszuschussverfahrens. Die Landesregierungsstellen für diese weiteren Mittel an die Oberämter und die Stadtgemeinde Stuttgart verteilt. Aus ausdrücklichen Wunsch der Reichsregierung dürfen diese Zuschüsse nur für sofort und unabhängig von der Witterung auszuführende Arbeiten gewährt werden.

Im Rahmen des 4. Abschnitts sind in Württemberg bis Ende Dezember 1933 über 47 000 Anträge auf Gewährung von Reichszuschüssen gestellt worden.

Der Fahrlehrergrundlag in den Schulen

Stuttgart, 7. Jan. Die Neufassung der Dienstvorschriften für die Schulvorstände und Lehrkräfte an den Volksschulen, den Gewerbe- und Handelsschulen und den höheren Schulen nimmt wegen des Zusammenhanges dieser Vorschriften mit

dem allgemeinen Beamtenrecht noch einige Zeit in Anspruch. Um aber schon jetzt den Fahrlehrern auch in der Leitung der Schulen und in ihren Erziehungsmaßnahmen durchzuführen, hat der Kultminister Bestimmungen erlassen, mit dem Zweck, die Stellung des Schulvorstandes zu klären und ihn als verantwortlichen Leiter der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule und als Führer seiner Lehrer hervorzuhellen. Der Lehrerrat steht ihm als beratende Körperschaft zur Seite; Abstimmungen und bindende Beschlüsse dieser Körperschaft gibt es nicht. Ziel des Zusammenwirkens zwischen Schulvorstand und Lehrerrat ist eine einheitliche, auf der nationalsozialistischen Weltanschauung gegründete, von gegenseitigem Verständnis und Vertrauen getragene Unterrichts- und Erziehungsarbeit und eine möglichst einfache und zweckmäßige Erledigung der notwendigen Verwaltungsmassnahmen.

Großfeuer bei Schachenmayer

Salach, O.A. Göppingen, 8. Jan. Heute früh 3 Uhr brach im sogenannten kleinen neuen Bau der Firma Schachenmayer, Mann & Co. in Salach, Kammerei, Spinnerei und Kärberei vollkommener Strichgarn, Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß trotz des sofortigen Eingreifens der Fabrikfeuerwehr und der Ortsfeuerwehr von Salach der Brandherd nicht mehr eingedämmt werden konnte, sondern Großfeuer alarmiert werden mußte. Es wurde deshalb der Löschverband Staufen (Göppingen, Gmünd, Schorndorf, Heidenheim und Tübingen) zu Hilfe gerufen. Das Feuer wüthete in den Morgenstunden mit unverminderter Kraft fort. Wie die Firma Schachenmayer mitteilt, ist der Betrieb zunächst nicht gestört.

Zu dem Großfeuer bei der Firma Schachenmayer erfährt man noch, daß es den gemeinsamen Bemühungen der Fabrikfeuerwehr, der Ortsfeuerwehr Salach sowie der Feuerwehren Göppingen, Tübingen, Gmünd, Heidenheim und Stuttgart nach mehrstündiger anstrengender Tätigkeit gelang, die weiteren Gebäude vor dem Uebergreifen des weithin sichtbaren Feuers zu schützen und den Brandherd selbst einzudämmen, so daß bei Tagesgrauen die größte Gefahr gebannt war. Der Brand ist aus noch nicht aufgeklärter Ursache im sog. Neuen Bau, der erst vor Weihnachten erstellt wurde, und in dem eine Spinnerei untergebracht war, ausgebrochen. Wie hoch der Schaden ist, steht noch nicht fest. Der ausgedehnte Betrieb des Unternehmens, in dem mehrere tausend Arbeiter Beschäftigung haben, ist, wie man von der Fabrikleitung erfährt, in seinem Fortgang nicht gestört.

Der Brand wurde inzwischen auf seinen Herd beschränkt, so daß alle Gefahr beseitigt ist.

„Merkwürdige Neujahrsansprache“

Unter diesem Titel bringt der „N.S.-Kurier“ in der Morgenausgabe vom 5. d. M. einen Artikel, worin es heißt: Der Landesbischof der württembergischen Landeskirche, H. Bäum, hat von den Kanzeln der evangelischen Kirchen eine Neujahrsansprache verlesen lassen, die Befremden und Entrüstung hervorgerufen hat. Die Art von empörenden Schreien zeigt, daß die Verurteilung im Lande einen Grad erreicht hat, die uns verblüffet, nicht zu schweigen. Der Landesbischof hat zu dem abgelaufenen Jahr deutscher Geschichte anerkennend nichts zu sagen. Das ist die erste Feststellung, die wir zu treffen haben. Nach zweitausend Jahren Jerschtheit und Ohnmacht hat der sichtbar unter Gottes Hand lebende Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk das heilige Geheiß der nationalen Einheit und des Volksgemeinschafts gemacht. Er hat den Antichrist zu Boden geschmettert, hat den Wabstus des Volksworms ausgerottet, und verhütet, daß die Kirchen der gläubigen Christenheit zu Brandmalen der teuflischen Idee wurden. Der Landesbischof muß

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

OB. Neuenbürg
Sämtliche Amtswalter der Ortsgruppe Neuenbürg, sowie die Führer der NSDAP., Frauenschaft, HJ, SA, SS, SAH und Motor-SA werden auf Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr, ins Nebenzimmer des Rest. Karl Silberstein zwecks dringender Besprechung eingeladen. Im Verbindungsfall ist ein Stellvertreter zu entsenden.
ges.: Jinter, OSt.

NS-Lehrerbund
Auf die am 1. 1. 34 fälligen Vierteljahres-Beiträge wird aufmerksam gemacht und gebeten, die Beiträge bis spätestens 12. 1. 34 zu entrichten, da dem Kassier selbst kurzer Termin gestellt ist. Die Jellen Schömberg und Hermanns sollen an ihre Stellenhalter; Jelle Engel-Pinggen direkt an Kreisoffizier Grottko 966 O.A. Sparkasse Neuenbürg. Die gesammelten Dauerbeiträge werden vom Kreisoffizier selbständig abgerufen. Die Beiträge betragen für Vollbeschäftigte 4.50 M., für Pensionäre 3.40 M., für Halbbeschäftigte 2.25 M. Hierauf kommt noch Haftpflicht-Versicherungs-Prämie von Vierteljährlich 0.90 M., die von sämtlichen Mitgliedern eingezogen werden muß, mit Ausnahme von Praktikanten, Studenten und Stellenlosen, die somit nur 0.50 M. Beitrag zahlen. Wo die Haftpflichtgebühren von 0.90 M. bei der Beitragsüberweisung auf 1. 1. 34 vergessen wurde, bitte ich dies auch bis 12. 1. 34 nachzuholen. Die Schulvorstände werden gebeten, an ihren Schulen Einzelnachweise für Spenden zum Haus der Erzieher in Bärenth einige Monate umgehen zu lassen und eingegangene Beträge bis 15. 1. Mts. auf obiges Girokonto 966 unter „Spende Bayreuth“ zu überweisen.
Kreisoffizier: Essig.

NS-Kerzestab und NS-Lehrerbund
Freitag den 12. Januar, abends 10.30 Uhr gemeinsame Sitzung im „Bären“ in Neuenbürg. Vg. Josenhaus berichtet über den Zentralkurs für Bevölkerungspolitische Aufklärung. Die Wohnbesitzer werden gebeten, ihre freien Sitzplätze zur Verfügung zu stellen.
NS-Lehrerbund: Heiland.
NS-Kerzestab: Josenhaus.

Rüfengruppe Neuenbürg
Die Rüfen treffen sich Mittwoch nachmittags 1/2 Uhr im Heim. Die Rüfenmutter.

NS-Frauenschaft Döbel
Im kommenden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung im Schulhaus. Die Ortsgruppenleitung.

dies und alle anderen Großtaten der Regierung überleben haben, sonst hätte er wohl, wie das gesamte übrige deutsche Volk, an der Wende des Jahres in erster Linie ein Gefühl heißen Dankes aussprechen müssen für die wunderbare Rettung des deutschen Volkes. Aber im Gegenteil! Der Landesbischof sah im abgelaufenen Jahr nur einen Anlaß, den Herrn zu bitten, daß er vergehe, was auch im vergangenen trotz redlichen Eifers falsch gemacht wurde und daß er alles Streben nach einer wahrhaften Erneuerung in Staat und Kirche im neuen Jahr segnen möge.“
Das gesamte deutsche Volk hat am 12. November wohl kaum einen Zweifel darüber gelassen, daß es hinter der Erneuerungspolitik des Führers steht. Sollte der Landesbischof

Karlsruher Chronik

Jahresende und Ausblick für das Jahr 1934 — Das neue Adreßbuch — Schach-Weltmeisterkampf in Karlsruhe — Festschiffe im Staatstheater

Silvester. Die letzte Stunde des Jahres schlägt, dann läuten die Glocken durchs Land. Aber nicht traurig stimmt uns diesmal das Jahres Abschied. Voll Freude blicken wir auf zu Gott, den Vater der Geister, des Menschen und der Völker, und Dankbarkeit erfüllt unsere Herzen beim Gedanken an die wunderbare Wendung deutscher Geschichte, und eine feste Hoffnung auf weiteren Aufstieg läßt uns das neue Jahr mit Zuversicht beginnen. Auch für unsere Städte können wir voll Vertrauen dem kommenden neuen Jahre entgegensehen. Die Finanzlage der Stadt ist gesund, obwohl es trotz aller Maßnahmen noch nicht gelungen ist, den Haushaltsüberschuss des Jahres 1933 auszugleichen. Eine harte Verminderung der Einnahmen an städt. Steuern und Abgaben hat sich als Auswirkung der Grenzlandnot Wadens und unserer Stadt bemerkbar gemacht. Ein rechtes Sorgenkind ist die städtische Straßenbahn. Auch der Fürsorgeetat hat noch nicht die erwartete Entspannung gebracht, die man angesichts der großen Anstrengung auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung erwartet hatte. Aber trotzdem wird der Rechnungsvoranschlag 1934 dem Bürgerausschuß keine Schmerzen machen. Durch Eintritt in den Umwandlungsverband ist eine starke Senkung der Zinsenlast vorgegeben. Die starke Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms durch das Reich und des Landes Baden wird auch in unserer Stadt zu einer weiteren Entlastung des Arbeitslosenmarktes führen. Vor allem wird bei dem kommenden Anstich von Karlsruhe an das Netz der Reichsautofraßen sowohl an die Süd-Nord-Linie, als auch an die Straße Forstheim-Stuttgart eine vielgestaltete Arbeitsmöglichkeit für unsere Arbeitssuchenden sich ergeben. Dadurch wird die zwar langsam, aber stetig sinkende Last der Arbeitslosenfürsorge fast sichtbar in einer verminderten Ausgabenbuchung in Erscheinung treten. Für die Behebung des Haushaltsengpases und die Verlebensbedingung wird eine Reihe großer Veranstaltungen im Jahre 1934 sorgen. Die erste große Ausstellung findet vom 6.-16. Januar in der Landesgewerbehalle als: „Verkehr der Inflationstechnik“ statt. Vom 16. Januar bis 26. Februar veranstaltet das Bad. Gewerbeamt hier zum erstenmal „Eine Landesfachtagungsanstaltung“. Für den Fastnachtabend ist auch seit einer langen Reihe von Jahren der Fastnachtzug: „Karrenzug“ wieder genehmigt. Ueber Ötern zeigt die Badische Handelssammer eine Ausstellung „Gefellenside“ und im Mai in der Landesgewerbehalle die Ausstellung „Wassersport und Wandern“. Das deutsche hygienische Museum Dresden bringt eine große Schau in die Ausstellungshalle am Festplatz „Gesunde Frau — gesundes Volk“, und dann anschließend „Heilkräfte in der Natur“. Die NS-Diogen im Verein mit dem Institut für deutsche Wirtschaftspraxis veranstaltet auch im kommenden Jahr wohl eine große Frühjahrs- wie Spätjahrsreise. Die internationale Belebungs-Kommission hält in den Monaten unserer Landeshaubstadt ihren großen Kongress voraussichtlich im Juni ab. Im Mai ist sehr wahrscheinlich der große badische Millizentag, verbunden mit einem Aufzug der badischen Milliz- und Bürgerwehren. Im Juli wird das 16. badische Landesfest viele Tausende nach hier bringen, ebenso das im September stattfindende Badische Sängerbundesfest. Im April veranstaltet das Badische Staatstheater eine große Theaterausstellung mit künstlerischen Darbietungen.

Mit dem Jahresende ist auch der Verein für Haus- und

Straßendirekt aufgelöst worden. Die von der Regierung getroffenen Bekämpfungsmassnahmen gegen den Bettel haben praktisch so vollwertig gezeigt, daß sie gleichbedeutend mit einer Beseitigung des Bettelunwesens gelten werden können. Damit ist der Selbstscham der Einwohnerschaft, wie er sich in der Gründung des Vereins gegen Haus- und Straßendirekt ausgedrückt hatte, überholt. Mit der Vereinsauflösung ist auch der Verlust und die Aufgabe der Wohlfahrtsbüros eingestellt. Das Vereinsvermögen geht nach Rechnungsabschluss an die Stadt über, die es im Sinne des ursprünglichen Sammelzweckes verwenden muß.

Mit dem 31. Dezember hat auch die „Karlsruher Zeitung“ ihr Erscheinen als selbständiges Blatt eingestellt. Sie konnte auf das ehrwürdige Alter von 176 Jahren zurückblicken. Als ihre erste Nummer erschien, zog gerade Friedrich der Große in den siebenjährigen Krieg. Den letzten Jahreszahlen mit ihrer schnellen Entwicklung aber hat sich die Zeitung der Zeitung offenbar nicht mehr anpassen vermocht. Nun ist damit wieder ein Stück alt Karlsruhe dahingegangen.

Soeben ist das neue Karlsruher Adreßbuch erschienen. In monatelanger mühevoller Arbeit ist alles Material überprüft und durch persönliche Nachfragen auf den neuesten Stand gebracht worden. Eine gründliche Umarbeitung und neue Anordnung erhöht die Uebersichtlichkeit und erleichtert das Nachschlagen. Neben den Behörden sind besonders die Organisationen und Einrichtungen der NSDAP, neben der genauen Liste aller Karlsruher Ortsgruppen ausgezeichnet. Von allgemeinem Interesse ist eine chronologische Jahresübersicht über die wichtigsten Ereignisse in Karlsruhe seit Januar 1933. Die Würdigung des nationalen Aufbruches erlebte im Wortwort Dr. Gebel: „Der Anteil an der deutschen Erhebung“ mit Abbildungen leitender Persönlichkeiten.

Nachdem im Vormonat der Weltmeister des Schachs Bogoljubow in Karlsruhe ein Simultanpiel gegeben hatte, traf über die Feiertage auch Dr. Aljechin, der Schachweltmeister, hier ein. Dank der Anregung und den Bemühungen des Führers des Schachverbands für Baden, Ministerialrat Kraft, kam es zwischen beiden Gegnern zu einer Partie, die nach kurzer Zeit als unentschieden abgebrochen wurde. Damit ist der Vorkampf für die Entscheidung im Sommer dieses Jahres eingeleitet worden. Es ist Ministerialrat Kraft gelungen, den Entscheidungskampf um den Weltmeistertitel nach Karlsruhe zu bringen. Ein Teil der Kämpfe wird daneben in Baden-Baden und Mannheim ausgetragen. Die badische Regierung hat diesem Plane jede Unterstützung zugesagt. Tags darauf gab dann Dr. Aljechin ein Simultanpiel gegen 51 Gegner. Angekündigt denken 51 Gehirne gegen den Riesen. Er legt sofort ein überaus rasches Tempo ein. Er läuft rasch von Brett zu Brett, kann schnell in eine oder zwei Sekunden dem einzelnen Brett. Nach 5 Stunden ist auch der letzte Gegner hinüber. Von den 51 Partien gingen nur eine verloren. Der glückliche Sieger ist leider kein Karlsruher gewesen. Ein Herr Röll ist aus dem Wiesental hat uns den Rubin entziffen. Voll Bewunderung bei dem Spiel war die Geduld der Zuschauer, die dichtgedrängt die Bretter umstanden und bis zum Schluss ausblieben; es war aber auch eine Freude als Rölls seiner Schachfreunde so freien Lauf lassen zu dürfen, wenn sie und da ein Aljechiniger sich durch Aljechin zu einigen Jagen hindereinander verleiten ließ. Die leicht nervöse Hand Aljechins trifft todsicher und hat seinen Angreifer jedesmal durch blitzschnelle Züge mit einer Falle hereingelegt. Die ganze Schach-

welt wird dem kommenden Kampfe in Karlsruhe um den Weltmeistertitel mit Spannung erwarten.

Das Staatstheater hat seinen Besuchern über die Feiertage ganz erlesene Genüsse bereitet. Mozarts „Don Juan“ in der Reueinstudierung von Klaus Wettreiter kam in einer musikalischen Feinheit und Klarheit zu Gehör, wie sie nur ein Musiker von tiefer Einfühlung in den Mozart'schen Geist geben kann. Reifehaft erfasst war der kultivierte und harmonische Ausgleich des Leichtschwingigen und des Tragischen der Oper. Besondere Beachtung verdienen die stimmungsvollen Bühnenbilder von G. Jircher beigegeben. Die Besetzung war erstklassig und die Zuhörer brachten unsern bewährten Künstlern ihren Dank durch starken Beifall zum Ausdruck, der oft bei offener Bühne einsetzte, was im Karlsruher Theater sicherlich selten der Fall ist.

Der zweite Feiertag brachte die süddeutsche Uraufführung von Ottmar Gerbers Oper „Madame Viselotte“. Die Textdichter haben hier einen historischen Stoff in leichtfällige Form gepaunt. Aus dem Heidelberger Schloß ihres Vaters, Kurfürst von der Pfalz, zieht die Lebensstrophe und temperamentvolle Viselotte an den französischen Hof, um dort den Bruder des Sonnenkönigs Ludwig XIV. zu betören. Sie tut diesen schweren Schritt aus Liebe zu ihrer Heimat, der sie damit die weiteren Kriege mit dem französischen Nachbarreich ersparen will. Als einsame Frau vergeht dort ihr heldenhaftes Leben, da ihr Herz allezeit deutsch geblieben ist. Darin liegt die Güte des Textes, wenn er auch nicht immer folgerichtig ausgedeutet ist, dafür versteht der Komponist seine Musik trefflicher auf das Volkshafte zu setzen. Daneben findet er auch, namentlich in seinen Duetten langvolle Steigerungen zum Hochdramatischen. Stilrein sind die Tanzweisen bei dem großen Ballett am Königsstabe. In seiner Reizung, zur Vollkooper hinzukommen, erliegt der Komponist wohl einigen Anlässen an das Operettenhafte, was aber durch den eindrucksvollen Gesamteindruck keinen Abbruch tun konnte. Die musikalische Leitung hatte Alfred Kunzig, der die Musik in all ihren gegensätzlichen Anlagen vom einfachsten Kinderlied bis zu den wirkungsvollen Schlusshören mit Feuer und befeuertester Musikzierfreudigkeit zu voller Geltung brachte. Der Intendant Dr. Dimmighoffen hatte durch seine Regie die Szenen wirkungsvoll herausgearbeitet, so daß der Erfolg ein durchschlagender war. Der auswendige Komponist mußte sich mit dem Kapellmeister und Dr. Dimmighoffen immer wieder auf der Bühne zeigen. Es ist für den Intendant sicher ein freudiges Gefühl, einem Erschlingswerk so solcher Aufnahme vorholten zu haben, ebenso wird der Komponist der Karlsruher Bühne und seinen Künstlern, vor allem der wohlgeleiteten Zielträgerin Elise Schulz, herzlichsten Dank und Erinnerung für die wohlgeleitete Erstaufführung zu geben wissen.

Die Jahresfeste brachten zwei hervorragende Gastdirigenten: Prof. S. Abendroth-Köln und Prof. Mittel-Bayreuth, der die „Mehrfinger“ in der peinlichsten Partiturartreue herausbrachte. Prof. Mittel arbeitet seit 30 Jahren in Bayreuth, wo er die musikalische Vorbereitung der Festschiffe hat. Seine Direktionen sind ganz abgeklärt, ohne Geste, ohne Gefühlsausbruch, er wirkt damit für uns fast zu weltfern; die Musik erhält dadurch aber eine triftigste Durchsichtigkeit, bei der keine Motivierung ins Unvollständige abgleiten kann. Prof. Mittel wurde begeistert gefeiert. Wie die Mitglieder des Orchesters berichten, hat Prof. Mittel vor der Probe auf den Höhepunkt der Karlsruher Oper seit Felix Motz hingewiesen, die wiederholt wertvolle Kräfte nach Bayreuth entsandt hatte. Damit überbrachte er den Dank des Bayreuther Dankes an die Karlsruher Oper. Dieser Dank erfüllt auch uns mit Stolz und Freude, da wir diese Ehre unserer Karlsruher Oper, seiner Leitung und seinen Künstlern von Herzen gönnen.
—Eib.

eine andere Meinung haben, so hätte er sie angeführt der Meinung der gesamten Bevölkerung besser unterdrückt oder doch überprüft, ob sie und ihre Träger den Zeitläuften überhaupt noch gerecht werden können. Wie diese Selbstprüfung ausgefallen wäre, darüber haben wir keinen Zweifel. Hinder doch der Landesbischof in seiner Neujahrsansprache zu der erfolgten Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitler-Jugend die Worte: „Trotz des kurzlich ohne unsere Zustimmung abgeschlossenen und weitläufig mit schmerzlichen Befremden aufgenommenen Abkommens...“ usw.

Diese erschütternde Befundung des württembergischen Landesbischofs läßt nun keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, wie die gesamte Neujahrsansprache anzufassen ist. Wir sind der Meinung, daß der Landesbischof sich einmal in das rote Bürgerkriegsareal bei der Württ. Politischen Polizei begeben sollte. Dieser einfache Anschauungsunterricht würde vielleicht besser als alle Worte genügen, um weitere ähnliche Befundungen des Landesbischofs auf Grund besserer Ueberzeugung zu verhindern. Siderlich aber würde er erkennen, warum seine Neujahrsansprache offene Ablehnung und tiefe Entrüstung hervorrufen mußte.

Handel und Verkehr

Güglinger Schweinemarkt vom 8. Jan. Zufuhr 152 Milchschweine und 42 Käufer. Preis für Milchschweine 20-28, Käufer 44-60 Mk. Handel flau wegen Frost.

Kirchheimer Schweinemarkt vom 8. Jan. Zufuhr 107 Milchschweine und 11 Käufer. Preis für Milchschweine 15-20, Käufer 34-45 Mk. per Stück. Handel mäßig.

Tuttlinger Schweinemarkt vom 8. Jan. Zufuhr 142 Milchschweine, Preis 20-30 Mk. Handel lebhaft.

Ravensburger Schweinemarkt vom 8. Jan. Zufuhr 340 Stück. Höchster Preis für Ferkel 17-19, mittlerer 14-16, niederster 10-13 Mk.

Ulmer Schlachtlehmarkt vom 8. Jan. Zutrieb: 4 Ochsen, 13 Färsen, 17 Kühe, 12 Rinder, 149 Kälber, 280 Schweine. Preise: Ochsen a 25-28, Färsen a 22-24, b 20-21, Kühe b 12-15, Rinder a 25-28, b 22-24, Kälber a 28-30, b 23-26, Schweine a 43-45, b 40-42 Mk. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Ravensburger Viehpreisnotierung. Zufuhr: 13 Färsen, 7 fette Ochsen, 8 ältere Ochsen, 9 Arbeitsochsen, 14 fette Rinder, 4 junge fette Kühe, 8 ältere Kühe, 5 Magerkühe, 2 Kälberkühe, 9 trächtige Kühe, 8 Milchkuhe, 7 hochträchtige Kälber, 5 fühlbar trächtige Kälber, 33 Anheilerinder. Verkauf: wurden 10 Färsen zu 20-24, 5 fette Ochsen zu 22-25, 5 ältere zu 18-22, 7 Arbeitsochsen zu 22 bis 24, 12 fette Rinder zu 23-27, 3 junge fette Kühe zu 20-22, 5 ältere Kühe zu 13-17, 4 Magerkühe zu 8-12 Mk. je Zentner Lebendgewicht, 1 Kälberkuh zu 300 Mk., 6 trächtige Kühe zu 220 bis 240 Mk., 5 Milchkuhe zu 170-220, 6 hochträchtige Kälber zu 240-330, 2 fühlbar trächtige Kälber zu 200-240, 15 Anheilerinder 6-12 Monate alt 80-140, 7 12-18 Monate alt 140-180 und 3 18-24 Monate alt zu 180-220 Mk. je Stück.

Der Kurzbericht

Zum Nachfolger des Chefs der Bezirksleitung auf dem Beschlagsberuf des Wehrkreises III ist Oberst, jetzt Generalmajor, v. Wilsleben ernannt.

Der älteste SA-Mann, der 94jährige Ehrentrupführer Georg Wenzel in München feierte am Sonntag goldene Hochzeit. Die Strafen waren besagte, 400 SA-Männer bildeten Schall auf der Fahrt zum Festgottesdienst und viele Geschenke der Münchener Führer wurden ihm zuteil.

Das erste Entmannungsurteil wurde in Görlitz gegen einen 54jährigen, unverbesserlichen Sittlichkeitsverbrecher gefällt.

Das erste Urteil mit „Sicherungsvorwahrung“ eines Berliner Gerichts gegen einen Gewohnheitsdieb wurde veröffentlicht. Dazu wird mitgeteilt, daß nur ein besonderes Verfahren darüber vom Gericht vorgeschlagen wurde.

Zwei rumänische Bauern wurden bei Klausenburg (Siebenbürgen) von Wölfen zerrissen; zwei konnten entkommen.

Eine Massenpanik auf dem Bahnhof Riets bei der Abfahrt eines Militärszuges forderte 70 Tote und 56 Verletzte.

Nach der Ankunft Sir John Simons in London erlittete er dem Ministerpräsidenten Bericht über seine Reise nach Rom. Ein Kabinetsrat wird nicht stattfinden; die Abrüstungsfrage wird demnach vorerst von London aus noch nicht weiter aktiv in Angriff genommen. Die Presse ist mit dem Ergebnis von Rom zufrieden.

Arbeitsbeschaffung der Milchwirtschaft

3 Millionen Darlehen für die Errichtung von Rahm- und Milchsammlstellen

Berlin, 8. Jan. Die Reichsregierung hat drei Millionen Reichsmark zur Gewährung von Darlehen für die Errichtung von Rahm- bzw. Milchsammlstellen bereitgestellt. Die Darlehen sind mit 4 Prozent verzinslich und spätestens vom 3. Jahre an mit jährlich mindestens einem Anteil abzutragen. Die Darlehen werden unter der Bedingung gewährt, daß die Arbeit nach der Bewilligung unverzüglich begonnen und bis zum 1. Juli 1934 beendet wird.

Buttereinfuhr aus Finnland eingestellt

Die zuständigen deutschen Stellen haben Anweisung, die Einfuhr von Butter, Käse und Eiern aus Finnland ganz einzustellen und zwar schon vom 6. Januar ab. Die deutsche Regierung hatte der finnischen Regierung vorgeschlagen, beiderseits eine gewisse Uebergangsfrist einzuschalten, um für die bereits abgeforderten und schwimmenden Waren unnötige Här-

An die Ortsgruppen des Winterhilfswerks.

Das Ergebnis der Eintapfergerichtsamtung ist getrennt nach Haus- und Gasschlüsselnverzeichnissen sofort zu berichten.

Kreisführung des W.H.W. Neuenbürg.

Birkenfeld, 8. Januar 1934.

Dankfagung.

Für die große, herzliche Anteilnahme, die wir durch den Tod unserer lieben Mutter

Rosine Schumacher Witw.

erfahren durften, allen innigen Dank. Besonders danken wir den Sängern für den erhabenden Gesang, dem Verein H.S.-Kriegsopfer für ihre Beteiligung und Kranzniederlegung, sowie allen anderen Kranzpendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Rumäniens neuer Ministerpräsident

Der bisherige Handelsminister Tatarescu, Führer der Jungliberalen Rumäniens, ist überraschenderweise zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Man nimmt an, daß hinter Tatarescu, der als entschiedener Gegner der Eisernen Garde gilt, der bisherige Außenminister Titulescu steht, dessen Rückkehr ins Kabinett gesichert sein soll.

ten zu vermeiden. Die finnische Regierung hat dies jedoch aus technischen Gründen abgelehnt.

Eine Warnung an die Schweinehalter

Berlin, 7. Jan. Die Schweinezählung vom 5. Dezember 1933 hat für das Deutsche Reich insgesamt einen Bestand von 23,86 Millionen Stück ergeben. Gegenüber der Dezemberzählung 1932 weist dieser Bestand die beachtliche Steigerung um eine Million Stück oder 4 1/2 v. H. auf. Der Bestand an schlachtreifen Schweinen ist nur um 2 v. H. größer. Dagegen haben die Bestände an jungen Schweinen um 4 1/2 v. H., an Ferkeln um 6 v. H., an trächtigen Säuen um 10 1/2 v. H. und von diesen die trächtigen Jungsaunen sogar um fast 18 v. H. zugenommen.

Das Schweineangebot im Jahre 1934 wird also zunächst noch wenig, dann aber in zunehmendem Maße, über dem der Vorjahrszeit liegen. Dementsprechend werden sich in den nächsten Monaten die bisherigen Preise voraussichtlich nicht wesentlich ändern.

Eine große Gefahr bildet aber die erhebliche Zunahme der trächtigen Jungsaunen. Die infolge der Verringerung der Arbeitslosigkeit und durch die Fettbewirtschaftung gesteigerten Schweinepreise lassen sich nur halten, wenn nicht mehr, sondern wenn möglichst viel schwere Schweine an den Markt kommen. Vor einer Ausblähung der Schweinehaltung muß dringend gewarnt werden.

Aufruf des Winterhilfswerks

An die deutschen Stiftungen!

Berlin, 7. Jan. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 bittet die Verwaltungen aller deutschen Stiftungen, die im Jahre 1933 und in den vorigen Jahren Ausschüttungen nicht vorgenommen haben, die Erträgnisse ihrer Stiftungen der Reichsführung des Winterhilfswerks, Berlin, Reichstag, bekanntzugeben.

Soweit dies möglich ist, sollen die gesamten Erträgnisse dieser Stiftungen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden, damit auf diese Weise brachliegendes Volksvermögen zum Kampf gegen Hunger und Kälte eingesetzt werden kann.

Rundfunk

fr. Ueber die Festtage und Neujahr war im Rundfunkprogramm wiederholt der Name Leo v. Dahler zu lesen. Das begrüßten wir sehr. Denn Dahler war Chordirektor an der Hechingen Stiftskirche und fürstlicher Hofkapellmeister am dortigen Hofe, geboren 1864 zu Nürnberg. Er ging als einer der ersten Deutschen nach Italien, um sich im sogenannten „polyphonen Stil“ zu schulen. Das ist jener Stil, den der Altmeister deutscher Tonkunst, Johann Seb. Bach, zu seinem Höhepunkt führte; Bach, der 1685 bis 1750 lebte und sich jeden Sonntag in seinen Kantaten, diesen musikalisch-religiösen Glaubensoffenbarungen, ins Herz des deutschen Volkes fingt. Im übrigen waren die Tage über Neujahr besonders auch rednerischen Kundgebungen vorbehalten: es sprachen u. a. Dr. Goebbels, Baldur v. Schirach, Dr. Ley zum deutschen Volke, aus dem Bestreben heraus, dieses mit Mut und Zuversicht die Schwelle des neuen Jahres überschreiten zu lassen. Leider ging es nicht ganz ohne Zerrwürdungen ab, als Dr. Ley über den neu erwachten Lebenswillen von Volk und Wirtschaft sprach. Rüge der Mähdader Sender bald inaktuell! Die zwölfte Stunde des alten Jahres brachte eine Huldigung an den obersten Führer Adolf Hitler. Im übrigen trug der Rundfunk am Silvesterabend den verschiedenen Lebensaufstellungen Rechnung: die Ernstgerichteten kamen auf ihre Rechnung, die Frohgesinnten aber auch. Selbst die „Fröhlichen Käse“ fehlten dabei nicht. Ernst gerichtet war die Silvesterfeier mit der gedanklich gut und knapp formulierten Ansprache des Prämonstratensers P. Donatus; das Hörbild von Fritz Schneider „Im schwäbischen Altdorf um Weihnachts 1816“; die Franz Schubert gewidmete halbe Stunde,

in welcher Günther Domann das As-dur Impromptu leider mit einer gewissen inneren Kurze spielte. Dadurch litt der sarkastische und lustige Schimmer, der Jander füllte und doch so leicht beschwingter Verträumtheit, das über diesem lässlichen kleinen Werke liegt. Die befinliche Stunde, die nach Wort und Ton Kurt Eibenspoel zusammenstellte, gefiel uns besonders auch nach ihrer musikalischen Seite. Eine ähnlich gute Hand gestaltete die aus dem R und Erlebnis geschöpfte befinliche Stunde. Das Gespräch über die Hoffnung das am Neujahrstag Kurt Eibenspoel und Karl Köllin boten, wurde nach dem Schluß hin zu gelehrt und philosophisch. Der Anfang ließ sich sehr gut an. Alle Achtung auch vor der Belesenheit des Verfassers! Aber bei der erdrückenden Mehrzahl fehlen für Worte, Begriffe und Vorkellungsstellen der griechischen Sprache und Philosophie alle Voraussetzungen. Vielleicht bleiben die weiteren Hörfolgen mehr auf deutschem Boden, wenn eben möglich.

Am 2. Januar war die „Stunde der Nation“ mit der Hörfolge „Das ewige Jahr“ original, der einzelne Monat geistvoll charakterisiert. Alfred Richard Meyer hat nach dieser Geistesprobe im Rundfunk sicher noch mehr zu sagen. Am Dienstag, 2. Januar, hätte der Vortrag von Fritz Meyer zum 450. Todestag des Reformators Zwingli sicher weitere Hörerfreude interessiert. Aber wer ist von 12-1 Uhr nachts körperlich und geistig noch disponibel. Die Familienparole lautet da kurz und klar: „Ruhstille!“

Auszug aus dem Standesregister Wildbad

Geburten:

16. 11.: Arthur Walter, S. des Holzbauers Gottf. E. Günthner, Sprollenhäus.
17. 11.: Hilde Margarethe T. des Gustav Eitel, Holzbauers; 5. 12.: Maria, T. des Wilhelm Kallfah, Sägers, Fiegelhütte; 5. 12.: Gerhard Eugen, S. des Eugen Fr. Keller, Holzbauers, Sprollenhäus; 20. 12.: Gerhard Friedrich, S. des Gg. Fr. Braun, Holzbauers, Sprollenhäus.

Eheschließungen:

11. 11.: Unterfeldwibel Fr. Arnold u. Elsa Paula, geb. Hezel.
11. 11.: Holzbauer Wilhelm Haag, Sprollenhäus, und Johanna Mathilde, geb. Haag; 17. 11.: Mechanikermeister Gg. Friedrich Beck und Frieda, geb. Fesche, Reutenbürg; 17. 11.: Friedrich Wilhelm Magenreuther, Sprollenhäus, und Anna Marie, geb. Haag, Kohlensäule; 17. 11.: Eugen Otto Wölflinger, Wipser, und Margarethe, geb. Angele, Apenbach; 18. 11.: Landwirt Karl Eitel und Wilhelmine, geb. Dieterle, Benden, v. M. Nagold; 1. 12.: Christian Fr. Schmid, Hilfsarbeiter und Frieda Luise, geb. Gall; 11. 12.: Gottlob Richard Härter, Schreiner, Sprollenhäus, und Luise Anna, geb. Seig, Sprollenhäus; 29. 12.: Zementeur Robert Emil Lutz und Martha Frieda, geb. Keil.

Sterbefälle:

3. 11.: Marie Karoline Proff, geb. Weber, 63 J. (Sprollenhäus); 5. 11.: Karl Jakob Bott, Pfistermeister, 70 J.; 11. 11.: Elise Wilhelmine Viehmaier, Stenotypistin, 26 J.; 1. 12.: Gustav Albert Schmid, Borsarbeiter, 65 J.; 3. 12.: Gg. Friedrich Haag, Holzbauer, Sprollenhäus, 65 J.; 6. 12.: Christine Günthner, geb. Maulbetich, Näherin, 79 J.; 12. 12.: Johann Fritz Seyfried, Kronenwirt, Sprollenhäus, 72 Jahre; 29. 12.: Wilhelmine Karoline Tubach, geb. Riethammer, 54 J.

Verzeichnet sind im Standesamtsregister hier für das Jahr 1933 insgesamt 50 Geburten, 33 Eheschließungen und 48 Sterbefälle. Erwähnt sei, daß auswärtig Geborene sowie Gestorbene (also beispielsweise im Krankenhaus in Reutenbürg oder Pforzheim) nicht mitgezählt sind.

Birkenfelder Familien-Chronik

in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1933

Geburten:

1. 12.: Hedwig Gerda, T. des Robert Häuser, Pressers und der Luise geb. Stumpff;
5. 12.: Renate Bianca, T. des Wilhelm Knoll, Predigers und der Bianca geb. Fik;
24. 12.: Karl-Heinz, S. des Eugen Bollmer, Graveurs und der Luise geb. Heim;
28. 12.: Maria Theresia, T. des Richard Böstler, Stahlgraveurs und der Josefina geb. Meyer.

Eheschließungen

1. 12.: Gottlob Böhlinger, Gullschneur mit Klara Emma geb. Spiegel;
8. 12.: Hugo Dery, Goldschmied mit Anna Maria geb. Kleinbeck;
8. 12.: Heinrich Wilhelm Ronnenmann, Schneider mit Hedwig Frieda geb. Frey;
15. 12.: Karl Wilhelm Grob, Maler mit Maria Luise geb. Bischoff;
15. 12.: Karl Albert Bessinger, Ringmacher mit Hedwig Maria geb. Kull;
22. 12.: Kurt Hoffmann, Musiklehrer mit Johanna Hedwig geb. Wester.

Sterbefälle

27. 12.: Elise Klara Spiegel, Hilfsarbeiterin, 23 Jahre alt;
28. 12.: Friedrike Koline Bollmer geb. Dittus, Witwe, 91 1/2 Jahre alt.

Deutscher Junge

es gibt nur noch ein Für oder Wider. Neutralität kennt nur der Spieler. Deshalb:

Herein in die Hitler-Jugend!

Anmeldungen bei jeder Standortführung der H.J.

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch den 10. Jan. 1934, vormittags 10 Uhr, in Feldrensch:

1 Ledentisch, 1 Ledentisch mit Schublade und Schließblech, 3 Glasbüchsen, 80 Stück Stopfgarne, diverse Kurzwaren, zwei Tische, 1 Bank, 200 Stück Zigarren zu 3 Pfg. Verkauf.

Zusammenkunft beim Rathaus in Feldrensch.

Geriichtssozialienstelle Herrnsab.

Obernhausen.

32 qm großer Schopf

zu verkaufen, geeignet für Werkstatt oder Heuschene. Auskunft erteilt

E. Heinkel, Ottenhausen.

Neuenbürg.
Heute und morgen
Metzelsuppe
bei **Wirt Riem.**

„Der Enztäler“

darf als Helmatblatt in keiner Familie fehlen

